

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 32

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unsere Leser als Mitarbeiter

Ich bin Pfarrer und habe fünf Buben, die zwar nicht ungeraten sind, aber doch im Dorfe nicht ganz so vorbildlich und gesittet sind, wie man's gerne hätte. Meine Frau führt einen ständigen Kampf um die gute Kinderstube. Jetzt wechselte ich die Gemeinde, und beim Essen reden wir über den neuen Ort, und wie wir uns dort einrichten wollen. Wie der Gesprächsstoff zu Ende ist, fragt Herrmannli: «Müend mir dänn deet au öppis schiine?» HG

Als vor hundert Jahren, im August 1859, die Eisenbahnlinie Turgi-Koblentz-Waldshut eröffnet wurde, herrschte im aargauischen Städtchen Klingnau Erbitterung, weil die dicht vor seinen Toren gelegene Station nicht Klingnau, sondern Döttingen heißen sollte (sie lag

eben auf Döttinger Boden). Die Klingnauer wurden bei der Kantonsregierung vorstellig, jedoch die Döttinger wußten sich zu wehren. Schließlich fand die zuständige Bahndirektion in Zürich (Nordostbahn) einen geradezu salomonischen Ausweg: Sie benannte die Station *Döttingen-Klingnau* und beschriftete sie auf der Döttinger Seite auch so. Auf der andern, der Stadt Klingnau zugekehrten Seite aber ließen die Bahnherren des lieben Friedens wegen anschreiben: *Klingnau-Döttingen*, und der Streit war geschlichtet. per

Wir diskutierten am Stammtisch rund um den Zylinderhut. Da wir uns über die normale Höhe dieser etwas selten gewordenen Kopfbedeckung nicht einigen konnten, versprachen wir demjenigen, der mit seiner geschätzten Zentimeterzahl



ALPENFLORA

Für die Jugend von Professor W. Schneebeili

114 Alpenblumen in Vierfarbenbuntdruck auf 24 Tafeln Preis Fr. 4.50
Aus dem Inhalt: Der Alpenblumengarten. Von den Alpenpflanzen im allgemeinen
Von der Arbeit und dem Nutzen der Alpenpflanzen. Der Pflanzenschutz.

Zu beziehen in Buchhandlungen und Papeterien oder beim Verlag E. Löpfle-Benz
Rorschach

erfrischend — belebend
hautschützend —
pflegend



WOLO KLEIE DUSCHBAD

In der ausgiebigen Plastikflasche zu Fr. 5.— in den einschlägigen Fachgeschäften.

der tatsächlichen Höhe am nächsten käme, eine gute Flasche Wein. Um die umstrittene Höhe einwandfrei festzustellen, telephonierte wir einem uns bekannten Huthändler und baten ihn um fachmännische Auskunft. Doch auch der Fachmann wußte hier nicht genau Bescheid und bat uns um Geduld, er wolle in dem eine Viertelstunde von seiner Wohnung gelegenen Geschäft nachmessen gehen. Wir warteten bei einem Jaß auf die erhoffte Antwort. Doch als der Zeiger gegen die elfte Stunde rückte, ohne daß wir der Lösung näher gekommen wären, beschlossen wir, Nr. 11, die allwissende Auskunftstelle der PTT, in dieser heiklen Frage zu bemühen. «Ich werde Ihnen bald Auskunft geben können», sagte das Fräulein vom Amt, «denn gerade vorhin hat ein anderer Herr genau die gleiche Frage gestellt.» Wamü

Ich besuche einen 83jährigen Mann, der sich erst mit 50 Jahren verheiratet hat. «Sie händ aber lang wartet mit Hürate», sage ich ihm.

Worauf er mir zur Antwort gibt: «Wüssed Sie, Härr Pfarrer, ledig chamber au fröhlich si.» HG

Gegenwärtig lese ich meinen Konfirmanden die tolle Geschichte von Hambræus «Grim und Irina» vor. Sie handelt von Wikingern, die zum christlichen Glauben übertreten. In der vorletzten Stunde lasen wir, wie ihr Schiff in Norwegen bei einer christlichen Niederlassung gelandet war und der Häuptling Grim sich anschickte, beim dortigen christlichen Priester zusammen mit seiner in Irland geraubten christlichen Braut Irina seine Trauung vorzubereiten. Seine Wikinger füllten ihre Freizeit mit Fischen aus. Und nun fragte ich zur Repetition in der letzten Stunde: «Was machten sie während ihrer Freizeit?» Antwort eines Konfirmanden (halt, noch nicht, zuerst kam wie gewohnt keine Antwort). Ich fragte noch einmal: «Was war ihre Freizeitbeschäftigung?» Jetzt kam die Antwort: «Sie heirateten!» Z St